

Je mehr die „goldenen“ Anfangsjahre der Stereophonie in historische Distanz rücken, desto mehr spürt man den lebendigen Pioniergeist und die experimentelle Frische jener alten, bald 50 Jahre zurückliegenden Aufnahmen: Und man kann immer wieder nur staunen nicht nur über die verblüffende Klangqualität, die man damals mit vergleichsweise primitiven Equipments auf das Magnetband zauberte, sondern ebenso über das hohe musikalische Niveau solcher



zieren. Es gelang ihm sogar, den überaus scheuen und exzentrischen **Vladimir Horowitz**, der eigentlich schon zur Konkurrenz gewechselt war, im Jahr 1959 für eine einzige „Living Stereo“-Produktion (mit zwei Beethoven-Sonaten) zu gewinnen, zu einer Zeit, da Horowitz sich vollständig vom Konzertleben zurückgezogen hatte: Vielleicht klingt seine völlig unpathetische Deutung der „Appassionata“ gerade deshalb so konzentriert, so zwingend logisch, so kompromisslos

Durchbruch in die dritte Dimension

Elf neue Folgen der legendären LP-Serie „RCA Living Stereo“ auf CD

Vorzeigeserien wie „Mercury Living Presence“ oder „RCA Living Stereo“ – ein Niveau, das in vielen Fällen danach trotz der explodierenden Fortschritte in der Aufnahmetechnik nicht wieder erreicht wurde. Kein Wunder also, daß gut erhaltene Original-Pressungen von alten LPs aus diesen Kult-Editionen heute zu Höchstpreisen gehandelt werden: Denn es sind Aufnahmen, die zum überwiegenden Teil kein bißchen gealtert sind.

Jetzt hat also die BMG nach längerer Unterbrechung elf neue Folgen ihrer klassischen Nostalgie-Edition „RCA Living Stereo“ wieder in neuestem 20-bit-Remastering herausgebracht, und wie schon in den ersten 60, seit 1991 veröffentlichten CD-Transfers, wartet auch die neue Lieferung mit allen großen Namen des damals, in den 50ern, weltweit führenden Klassik-Labels auf: mit solchen Präzisionsfanatikern am Dirigentenpult wie Fritz Reiner, Charles Munch, Pierre Monteux oder Kyrill Kondraschin, mit dem Jahrhundertpianisten Vladimir Horowitz, dem Geigergott Jascha Heifetz, oder Opernstars wie Leonie Rysanek, Anna Moffo, Jon Vickers und Richard Tucker. Man spürt ganz deutlich, daß hier eine neue Ära der perfekten Schallaufzeichnung, der High Fidelity, anbrach und daß jedes in der neuen Stereo-Technik aufgezeichnete Werk eine Art Premiere darstellte, ein völlig neues, sensationelles Hörerlebnis.

Spiritus rector dieser bahnbrechenden ersten Stereo-Edition der Schallplattengeschichte war der hochangesehene (mittlerweile zu einer Legende gewordene) RCA-Produzent Jack Pfeiffer, der schon in seinen Anfangsjahren die späten NBC-Aktivitäten des greisen Toscanini betreut hatte und der jetzt, Anfang der 50er, alles daran setzte, um mit dem Star-Aufgebot der RCA den perfekten neuen Klassik-Katalog in Stereo zu produ-



wahrhaftig und streng. Und nur wenige Monate zuvor nützte Pfeiffer die seltene Gelegenheit, einen jungen sowjetrussischen Dirigenten erstmals im Stereo-Sound zu präsentieren: Nachdem Van Cliburn in Moskau sensationell den neugegründeten Tschaikowsky-Wettbewerb gewonnen hatte, durfte **Kyrill Kondraschin**, als Dirigent des Abschlußkonzerts, einige Wochen mit Cliburn in die USA reisen, als Geste des „guten Willens“ der anderen Supermacht: Hier dirigierte er für RCA neben einigen Klavierkonzerten auch ein reines Orchesterprogramm mit „Russian Favourites“, darunter eine hinreißende, leidenschaftlich-sinnliche Deutung der wunderbaren „Maskerade“-Suite von Aram Khatchaturian, die das amerikanische Publikum begeisterte.

Neben solchen Raritäten beherrschen im neuen Elfer-Paket wieder die Hausgötter der damaligen RCA das Programm: Der elsässisch-französische Dirigent **Charles Munch**, der das Boston Symphony Orchestra in den 50ern zu Weltruhm (und diskographischen Ehren) führte und für „Living Stereo“ vornehmlich das französische Repertoire betreute, ist mit drei CDs vertreten: Neben einem französischen Mischprogramm, das 1958 große Verkaufszahlen erzielen konnte, weil es unter anderem die hinreißend präzise und spannende Stereo-Premiere von Dukas' „Zauberlehrling“ enthielt (Titel „The French Touch“), kann man Munch auch in der allerersten Stereo-Produktion der besonders hiftauglichen „Symphonie fantastique“ von Hector Berlioz erleben, die bereits im November 1954 entstand und mit nur zwei Mikrofonen und zwei synchronisierten Mono-Tonbandgeräten eine noch für heutige Verhältnisse verblüffende Transparenz erzielte. Zu den Sternstunden des „Living Stereo“-

Katalogs zählen auch die beiden frühen Stereo-Aufnahmen der Violinkonzerte von Beethoven und Mendelssohn, die Munch in den Jahren 1955 und 1959 mit dem damals weltweit führenden Violinvirtuosen, dem legendären **Jascha Heifetz**, zusammenführten: Vor allem das

Jascha Heifetz mit Mendelssohn

Mendelssohn-Konzert präsentiert den damals 58jährigen Heifetz in einem wunderbar präsenten und unverzerrt-seidigen Klangbild. Manche Violinexperten mögen ja seiner 1949 entstandenen, hitzigeren Mono-Einspielung unter Thomas Beecham den Vorzug geben, aber die größere formale Geschlossenheit der späteren Aufnahme, ebenso ihr perlmuttarter Glanz und ihre „Klassizität“ sprechen dann doch wieder für das bessere dirigentische Handwerk des – heute schon wieder vergessenen – grandiosen Begleiters Munch.

Auch **Pierre Monteux**, die andere herausragende Dirigentenpersönlichkeit Frankreichs in der ersten Jahrhunderthälfte, ist mit einer „authentischen“ Strawinsky-Interpretation aus seinen späten Jahren dokumentiert: Zu den frühen Glanzpunkten von Monteux' 60 Jahre langer Dirigenten-Karriere zählte ja die musikalische Leitung der berühmten Ballets russes von Serge Diaghilev während der entscheidenden Jahre vor dem Ersten Weltkrieg. Hier leitete der junge Monteux die Uraufführungen so bedeutender und bahnbrechender Ballettprojekte wie Strawinskys „Petruschka“ oder „Le sacre du printemps“, ebenso Ravels „Daphnis et Chloé“ oder Debussys „Jeux“. 48 Jahre nach der „Petruschka“-Premiere gelang es Jack Pfeiffer, den 84jährigen Monteux für die erste Stereo-Produktion der Ballettmusik zu verpflichten, und es klingt so, als stünde ein 30jähriger Feuerkopf am Pult des Boston Symphony Orchestra.

Vom unangefochtenen Star-Dirigenten der „Living Stereo“-Jahre, dem gefürchteten ungarischen Orchesterdiktator **Fritz Reiner**, dessen herausragende Strauss-Einspielungen im Stereo-Sound schon in den letzten Jahren wieder veröffentlicht wurden, gibt es jetzt „nur“ zwei neue Ausgrabungen: ein populäres Mischprogramm mit dem Straussischen „Don Juan“ und einigen Orchesterstücken aus Wagner-Opern, sowie eine reine Beethoven-CD mit den Sinfonien Nr. 5 und 7 aus seinem sensationellen ersten Stereo-Zyklus des Neungestirns in den späten 50ern. Neben den Vorzügen des räumlichen Klangerlebnisses zeichnet sich Reiners Beethoven-Stil durch eine für ihn typische Kombination aus Klangsinnlichkeit, emotionaler Glut und höchster Spielpräzision aus – gegen die Toscaninis späte Beethoven-

Aufnahmen fast spröde wirken. Damit hatte Reiner, noch Jahre vor Karajan, in Chicago die moderne, auf Präzision, Volumen und Glanz ausgerichtete Beethoven-Auffassung

der zweiten Jahrhunderthälfte kreiert. Als Zugabe gibt es eine an Kompaktheit, Schroffheit und dramatischer

Sogkraft unvergleichliche „Coriolan“-Ouvertüre, die allein den Kauf der Scheibe lohnt.

Für Freunde der italienischen Oper gibt es die Wiederauflage zweier Gipfelwerke mit zwei führenden Operndirigenten der Zeit: In Kooperation mit der Römischen Oper produzierte „Living Stereo“ 1960 die erste Stereo-Version des „Otello“ von Verdi, unter der Leitung des erfahrenen italienischen Maestro Tullio Serafin. Wenige Monate später folgte dann, ebenfalls in Rom, die Stereo-Premiere der „Bohème“ von Puccini unter dem österreichisch-amerikanischen Opernspezialisten Erich Leinsdorf. Aus der Distanz von fast vier Jahrzehnten wirkt der Serafinsche „Otello“ etwas blaß und vermag trotz der beeindruckenden vokalen Leistungen des Protagonistentrios Jon Vickers (Otello), Leonie Rysanek (Desdemona) und dem diabolischen Tito Gobbi als Jago die Tiefendimensionen der Tragödie nicht auszuloten. Die Mono-Versionen unter Toscanini (1947) und Busch (1948) bleiben hier erste Wahl.

Überraschend frisch, dramatisch gespannt und zugleich lyrisch-intensiv wirkt dagegen Leinsdorfs „Bohème“, der mit dem ähnlich unsteten Römischen Opernorchester eine ganz andere szenische Schlagkraft zu entfalten verstand: Er kann neben den beiden Metropolitan-Stars Richard Tucker (Rodolfo) und Robert Merrill (Marcello) vor allem die 28jährige, stimmlich und gestalterisch anrührende Anna Moffo als Mimì in die Waagschale werfen.

Als Zusatz-Bonbon gibt es unter dem Titel „Pops Stoppers“ eines der damals sehr erfolgreichen „Light Classics“-Programme aus dem unerschöpflichen Unterhaltungsrepertoire des Boston Pops Orchestra und seines Gründers

Arthur Fiedler: darunter solche Standards wie Ketelbeys „In a Persian Market“ oder Waldteufels „Schlitt-

schuhläufer“ oder Victor Herberts unsägliche Orchester-Transkription des „Liebestraums“ von Liszt. Aber auch der absolute Megahit jener Jahre, Jacob Gades unsterblicher Tango „Jalousie“, den allein Fiedler mehr als eine Million Mal verkaufte, ist darunter und erzählt uns von der goldenen Ära der frühen Stereophonie.

Attila Csampai

Beethoven, Klaviersonaten f-Moll op. 57 (Appassionata), D-Dur op. 10 Nr. 3; Vladimir Horowitz (1959) RCA/BMG CD 68977

Khatchaturian, Masquerade-Suite; Kabalevsky, The Comedians; Tschaikowsky, Capriccio italien; Rimsky-Korssakoff, Capriccio espagnol; RCA Victor Symphony Orchestra, Kyrill Kondraschin (1958) RCA/BMG CD 63302

The French Touch: Dukas, Der Zauberlehrling; Ravel, Ma mère l'oye; Franck, Le chasseur maudit u. a.; Boston Symphony Orchestra, Charles Munch (1957-62) RCA/BMG CD 68978

Berlioz, Symphonie fantastique u. a.; Boston Symphony Orchestra; Charles Munch (1954) RCA/BMG CD 68979

Beethoven, Violinkonzert D-Dur; Mendelssohn, Violinkonzert e-Moll; Jascha Heifetz (Violine), Boston Symphony Orchestra; Charles Munch RCA/BMG CD 68980

Franck, Sinfonie d-Moll; Strawinsky, Petruschka; Chicago Symphony Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Pierre Monteux (1961, 1959) RCA/BMG CD 63303

Wagner, Orchesterstücke aus Meistersinger u. Götterdämmerung; Strauss, Don Juan; Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner (1959/60) RCA/BMG CD 63301

Beethoven, Sinfonien Nr. 5 c-Moll, Nr. 7 A-Dur, Coriolan-Ouvertüre, Fidelio-Ouvertüre; Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner (1955/59) RCA/BMG CD 68976

Verdi, Otello; Jon Vickers, Leonie Rysanek, Tito Gobbi u. a., Chor und Orchester des Opernhauses Rom, Tullio Serafin (1960) RCA/BMG 2 CD 63180

Puccini, La Bohème; Anna Moffo, Richard Tucker, Mary Costa, Robert Merrill, Giorgio Tozzi, Philip Maero, Fernando Corena u. a., Chor und Orchester des Opernhauses Rom, Erich Leinsdorf (1961) RCA/BMG 2 CD 63179

Pops Stoppers; Boston Pops Orchestra, Arthur Fiedler (1958) RCA/BMG CD 63304

Ungarischer Orchesterdiktator

aus – gegen die Toscaninis späte Beethoven-